



Kontakte

Mitteilungen der Süddeutsch-Österreichischen Provinz der Herz-Jesu-Missionare

Herz-Jesu-Fest 2021



Der Gute Hirte ist eine der treffendsten Darstellungen Jesu für seine liebende Zuwendung. Er trägt uns und gibt uns Sicherheit. Seine Fürsorge kennt keine Grenzen.

Das geht weit hinaus über das Gleichnis im Neuen Testament. Wo immer wir uns verlaufen, in Gefahr

kommen, keine Kraft mehr fürs Leben haben - er hält zu uns und hält sein Versprechen, das in Gottes Namen steckt: Ich bin der, der ganz und immer für euch da ist.

Im Jahr 1900 hat P. Jules Chevalier geschrieben: *“Unser Herr Jesus Christus hat der Welt von heute, die sich*

in ein abgrundtiefes Unheil stürzt, eine wirksame Hilfe zu bringen.”

Die Gesellschaft unserer Zeit braucht diese Hilfe genauso dringend: Gottes Güte und Barmherzigkeit. Seine Liebe gibt uns Kraft, die Herausforderungen auf so vielen Gebieten zu meistern.

► Das Internat der Herz-Jesu-Missionare

Die Bewohner und Bewohnerinnen unseres Internats kommen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und Muttersprachen: Russland, Tschechien, Syrien, oder mit Wurzeln aus Spanien, Mexiko, Jugoslawien, Bayern, Tirol, Steiermark, Ober- und Niederösterreich und natürlich auch aus Salzburg.

Unsere Internatsgemeinschaft war noch nie so international und vielfältig besetzt wie in diesem Schuljahr. Unsere 25 Internatlerinnen und Internatler haben unterschiedlichste Muttersprachen. Wir führen seit diesem Schuljahr ein gemischtes Internat für Mädchen und Burschen und haben außerdem zwei gehörlose Schüler von der Josef-Rehrl-Schule bei uns aufgenommen. Diese Vielfalt erleben wir als äußerst positiv und als große Bereicherung der Gemeinschaft, zu der jede und jeder einen besonderen Beitrag leistet.

Dabei müssen nicht immer alle Konflikte verhindert werden; man muss auch nicht so tun, als spiele die jeweilige unterschiedliche Identität oder das Persönliche des anderen keine Rolle. Wir wollen den jungen Menschen erfahrbar machen, dass man Konflikte am



besten durch den Austausch und das Gespräch löst. Dies beinhaltet auch ein Interesse für das Gegenüber und ein Auseinandersetzen mit den Bedürfnissen und der Wahrnehmung der anderen Person.

So wird durch die intensive Beschäftigung mit der Gemeinschaft und dem eigenen „Nachbarn“ dann die persönliche Entwicklung gefördert. Nicht nur andere Menschen lernt man dadurch besser kennen, sondern man bekommt auch immer wieder einen Spiegel vorgehalten und sieht sich selbst und die eigenen blinden Flecken besser.

Gleichgültigkeit und Egoismus, wie P. Chevalier die zwei größten Übel seiner Gesellschaft nannte, haben in einer Gemeinschaft wie im Internat damit auf lange Sicht keine Chance.

Die Aufgabe der liebevollen

Moderation dieses manchmal auch schmerzhaften Prozesses liegt beim Erziehersteam. Dieses besteht aus vier aktiven Lehrerinnen und Lehrern unseres Gymnasiums sowie zwei zusätzlichen Erzieherinnen.

Wir glauben, dass die bunte Vielfalt in unserem Internat und die positive Sichtweise darauf auch stark bedingt ist durch das positive Charisma und Vorbild der Herz-Jesu-Missionare, von denen wir Gemeinschaftsbildung über Grenzen hinweg lernen. Damit verdichtet sich in unserem Internat vielleicht besonders, was auch Zielsetzung unseres Gymnasiums ist - und was ein Stück weit unserer ganzen Gesellschaft guttun würde.

*Internatsleiter Roman
Neumayer und das
Erziehersteam*

Fotos: Roman Neumayer

Fotos:
Roman
Neumayer

Einige Schülerinnen und Schüler schreiben kurz über sich selbst und über ihr Leben im Internat:

Am besten gefällt mir hier der Umstand, dass Menschen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und sozialen Schichten versuchen, miteinander auszukommen. Wäre die Welt nur ein Stück so weit wie unser Internat, dann gäbe es zwar Streit, aber keinen Krieg, Unterschiede, aber keine Armut, es gäbe Toleranz, aber keine Gleichgültigkeit.

Niclas aus Tirol

Ich komme aus Surheim bei Freilassing (Bayern), also nur sieben Kilometer Luftlinie von unserer Schule entfernt. Trotzdem lebe ich gerne im Internat, weil ich es genieße, bei meinen Freunden und Gleichaltrigen zu sein. Das Internatsleben fördert auch die Selbstverantwortung, was im späteren Leben meiner Meinung nach sehr wichtig ist. Außerdem werden die Wochenenden daheim bei den Eltern so noch wertvoller.

Vitus aus Bayern

Ich komme aus Syrien und besuche hier die 7. Klasse. Zuhause spreche ich Kurdisch. Internat bedeutet nicht nur einen Wohnort, sondern



eine Gemeinschaft. Wo alle Personen geschwisterlich miteinander umgehen. Egal welche Religion du hast, egal woher du kommst, egal welche Hautfarbe du hast, du bist ein Mensch und du wirst wie ein Mensch behandelt. Seit drei Jahren lebe ich im Internat. Man lernt, offen gegenüber anderen Kulturen zu sein. Am Wochenende machen die Austausch-Schüler aus Tschechien und ich Aktivitäten zusammen, dass man die österreichische Kultur näher erlebt z. B. Wandern, Skifahren oder ins Bräustüberl gehen. Seit diesem Jahr nehmen auch Mädels an unserer Gemeinschaft teil.

Momo aus Syrien

Ich heiße Alexander und komme aus Gröbming in der Steiermark. Im Internat gefällt mir neben dem Basketballspielen das gemeinsame Fußballspielen. Auch die Kraftkammer ist mir heilig! Die Internatswochenenden –

vor allem das Schiwochenende – sind sehr lustig. Es ist immer faszinierend, wenn wir am Abend im Erzieherzimmer sitzen, dass man kaum mehr wegkommt, weil man mit anderen Schülern und dem Erzieher in gute Gespräche verwickelt ist. Das einzig Unangenehme ist der Radiowecker in der Früh.

Alexander aus der Steiermark

Ich komme aus Russland, meine Sprache ist Russisch. Ich bin schon seit fünf Jahren hier im Internat und mir gefällt, dass die Gemeinschaft sehr hilfreich ist. Man versucht, einander zu helfen und viele Probleme gemeinsam zu lösen.

Vladimir aus Moskau

Von allen Internatsschülern sind wir, *Georgy, Tomas T. und Tomas M.* als die tschechischen Gastschüler, am meisten (nämlich auch an den Wochenenden) im

Internat, und deshalb sind wir dankbar und schätzen die Möglichkeit hier z.B. die Küche zu benutzen, oder Billiard, Fußball und Basketball zu spielen. Leider trifft sich das ganze Internat nicht so oft heutzutage, aber wenn alle hier sind, gefällt uns die Mannigfaltigkeit von vielen verschiedenen Nationalitäten und Kulturen. Auch die Erzieher sind sehr nett und hilfsbereit, und wenn wir eine Hilfe brauchen, entweder mit den Unklarheiten in dem Schulstoff oder einfach mit der Rechtschreibung, sind sie immer bereit uns zu helfen.

Ich bin zwölf Jahre alt und komme aus Innsbruck. Zuhause spreche ich Tirolerisch und Spanisch, weil ich halber Spanier bin. Ich liebe mein Innsbruck und mein Tirol, aber es gefällt mir auch in Lieferung gut, weil es hier schön ist und ich immer schon nach Salzburg wollte.

José aus Tirol



In unserem Internat gibt es viele Schülerinnen und Schüler, die verschiedene Herkünfte, Traditionen und Sprachen haben. Aber wo du herkommst, ist nicht wichtig, sondern das wichtigste ist der Zusammenhalt und sich gegenseitig zu unterstützen in unserer Gemeinschaft. Es gibt auch einige Schülerinnen und Schüler, die bestimmte Schwierigkeiten haben, wie zum Beispiel Lernschwächen oder Schwierigkeiten in Sprachen haben; und diese zu unterstützen, ist eine Aufgabe. Es ist mir sehr wichtig, dass SchülerInnen, mit anderer

Muttersprache oder eigener Tradition, nicht benachteiligt werden, sondern wir unsere Kulturen gegenseitig austauschen.

Denis aus dem Pinzgau mit bosnischen Wurzeln

Im Internat gibt es wirklich sehr verschiedene Leute und ich mag es. Was die Nationalitäten betrifft (wenn man die Eltern der Schüler dazu zählt), würde man hier die Vertreter vielleicht zehn verschiedener Völker finden. Ich muss sie nicht nennen. Kommen Sie und schauen Sie selbst. Manche erkennt man am Ausschauen, manche am Verhalten und mit manchen muss man sprechen, um festzustellen, dass die keine Österreicher oder Deutsche sind. Die Erzieher im Internat sind toll. Die Küche ebenfalls. Solches Essen gibt's nicht mal von der Oma. Und das ist schon was. Hunger hatte ich hier niemals. Also das beste Internat der Welt!

Adam aus Tschechien



► Spirituelles



Anlässlich der Seligsprechung unserer Märtyrer in Guatemala entstand dieses Bild. P. General schreibt dazu:

Im unteren Teil des Bildes erkennen wir das Bild Christi mit Maya-Merkmalen, vor denen die drei MSC-Märtyrer in Chichastango zur Ruhe gelegt wurden. Der Hintergrund zeigt die Berge von Quiché und die Umgebung, in der unsere drei Mitbrüder ihre Missionsarbeit ausübten. Hier werden die Berge, Dörfer,

Häuser, Kirchen und die Leute mit dem Mais dargestellt, der ihr Grundnahrungsmittel ist.

Im Vordergrund des Gemäldes von Goyo Dominguez steht ein umgestürzter Baum, der von drei Äxten durchbohrt wird, symbolisch für den gewaltsamen Tod der drei Missionare. Auf dem Stamm, wie auf einem Altar, sind die Elemente der Eucharistie. Daneben ein Kreuz mit dem Maya-Christus. Das ist meine Interpretation des Kruzifixes,

das während der Beerdigung der drei Märtyrer im Mittelpunkt stand.

Das Bild zeigt zwei indigene Bauern mit Juan Alonso, auf dem Boden kniend, auf der Erde, die seinen Körper nach seinem Martyrium aufnahm. Als nächstes folgt P. Faustino, der in seiner Rolle als Katechist dargestellt wird, "ruhig, friedlich, beständig und treu", der die Jugendlichen von El Quiche begleitet. Und rechts ist P. José Maria.

P. General Abzalón Alvarado

► Neues aus Nitra

P. Tomasz Poterała wurde nach dem Tod von P. Josef Hegglin zum Administrator der Kommunität Nitra ernannt. Wir danken ihm für seine Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Ein besonderer Dank gilt ihm für die umfangreiche Organisation der Begräbnisfeierlichkeiten für unseren heimgegangenen Mitbruder.

Pater Tomasz wurde bereits vom Coronavirus erfasst und konnte durch einen Krankenhausaufenthalt diese Pandemie bald überwinden. Leider musste er am 22. April aufgrund einer Darminfektion wieder für 13 Tage in das Krankenhaus Nitra. Unsere Genesungswünsche begleiten unseren Mitbruder.

Dem Provinzial P. Andreas Steiner wurde oft die Frage gestellt: Wie geht es nach dem Tod von P. Josef Hegglin in Nitra weiter?

Kaplan Radovan Hasík wird von seinem Bischof Marián Chovanec von der Diözese Banská Bystrica für einen Einsatz im Geistlichen Zentrum Lukov Dvor freigestellt. Bischof Judak von Nitra hat sich für diese Lösung bei seinem Nachbarbischof eingesetzt. Kaplan

Hasík gehört zur Gemeinschaft Emmanuel und ist für ca. 130 Mitglieder dieser Gemeinschaft in der Slowakei zuständig. Er wird unsere MSC-Kommunität in Partizánska verstärken und dort wohnen. Durch seine Studien in Österreich und Deutschland spricht er hervorragend deutsch.



Kaplan Hasík ist 39 Jahre alt und wurde 2015 in seiner Heimatdiözese Banská Bystrica zum Priester geweiht.

Schwester Miroslava von der Kongregation Jesu wird ihren Einsatz im Hause Kana am 17. Oktober 2021 beenden. Die Provinzleitung kann aus personellen Gründen den Vertrag nicht mehr verlängern. Wir danken Schwester Miroslava für ihr

Wirken in Lukov Dvor.

Im Hause Kana war von Anfang an eine Wohnung für drei Schwestern vorgesehen. Die Provinzleitung der Steyler Missionsschwestern in der Slowakei ist bereit, drei Schwestern im Geistlichen Zentrum in Lukov Dvor einzusetzen. Zwei Schwestern werden noch in diesem Jahr nach Lukov Dvor kommen. Davon wird eine Schwester die organisatorische Leitung des Geistlichen Zentrums übernehmen. Die dritte Schwester kommt im Sommer 2022 und wird Exerzitienkurse leiten. Pater Hegglin hat dankenswerterweise mit der Provinzoberin wichtige Vorgespräche geführt, weil sich bereits im Januar 2021 abzeichnete, dass Sr. Miroslava abberufen wird. Die

Steyler Missionsschwestern heißen offiziell „Dienerinnen des Heiligen Geistes“ (SSpS). Sie haben ihren Sitz in Ivanka bei Nitra.

Möge dieses neue Konzept in unserem Geistlichen Zentrum in Nitra gelingen und weiterhin Früchte bringen. Bitten wir um den Segen Gottes!

► Firmung

Am 28. und 29. Mai wurden über 100 Schüler unseres Gymnasiums in der Pfarrkirche Taxham gefirmt. Bei so vielen Firmlingen waren drei Gottesdienste notwendig, um die Abstandsregeln einhalten zu können.

Schließlich sollten ja außen den Patinnen und Paten auch die Familien der Firmlinge mitfeiern können.

Wie schon im vergangenen Jahr war auch in diesem Jahr wieder unser Mitbruder P. Michael Huber, der Generalvikar der Diözese Eichstätt in Bayern, Firmspender. Er verstand es, die Jugend-



lichen anzusprechen. Wir Zeugen des Glaubens werden. Wünschen den Jugendlichen, dass sie zu verantwortlichen

Foto: Bernhard Mandat

► Steinerskirchen

Wolfgang Ruppel schreibt:

Liebe Freundinnen und Freunde der Oase, ich möchte jetzt nicht lamentieren (klar gäb's Grund dazu), aber man soll ja immer wieder mal gegen den Strom schwimmen.

Die gute Nachricht ist, dass wir unser Programm (von September 21 bis August 22) ganz normal planen und eine schlechte Nachricht gibt's heute (von unserer Seite) nicht.

Also, wenn Du Interesse hast, das Programm mit



Seminaren zu bereichern, (info@oase-steinerskirchen.de) dann rühr Dich bitte bei uns.

► Kurznachrichten

P. Alfons Kerscher ist nach Ostern in den Pflegebereich des Seniorenzentrums Hohenwart übersiedelt, weil er immer mehr eine fachliche Betreuung braucht. Wir wünschen ihm ein gutes Einleben in seiner neuen Umgebung.

P. Hubert Kilga ist Ende April aus Brasilien in unserer Provinz eingetroffen, um seinen Heimaturlaub anzutreten. Er wohnt in unserem Studentenheim in Innsbruck und wird Arzttermine wahrnehmen. Wir wünschen ihm eine gute Erholung.

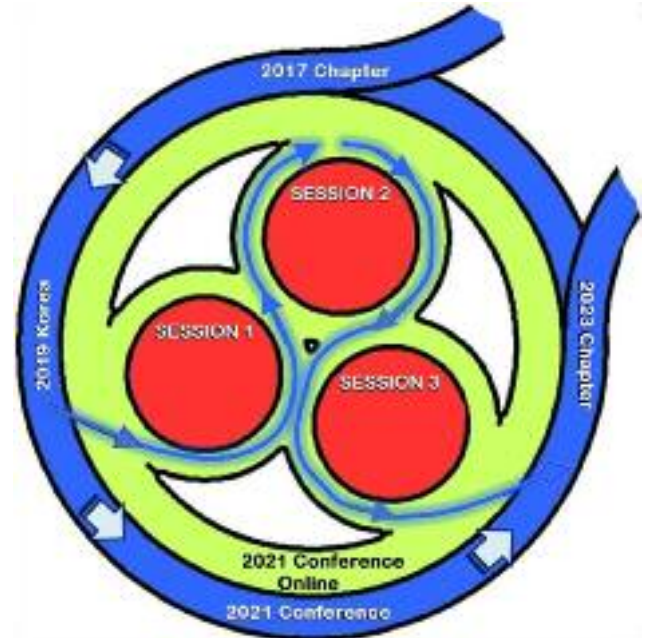
P. Hans Schmid wird voraussichtlich am 10. Juli 2021

in Europa ankommen und seinen Heimaturlaub antreten. Auch ihm wünschen wir eine gute Erholung.

Generalkonferenz
Aufgrund der Coronapandemie wird die Generalkonferenz in diesem Jahr als Videokonferenz stattfinden.

Von Juni bis September wird es immer wieder Blockeinheiten geben, bei denen die Provinziale mit der Generalleitung über wesentliche Fragen beraten.

Zwischen den alle sechs Jahre stattfindenden Generalkapiteln gibt es zwei Generalkonferenzen, bei denen sondiert wird, wie weit Beschlüsse schon umgesetzt wurden.



► Besondere Tage

Am 7. Juli wird **P. Alois Gurtner** 85 Jahre alt.

Am 17. Juli feiert **P. Walter Licklederer** sein Goldenes Priesterjubiläum.

Auf 55 Jahre Priester schaut **P. Hans Schmid** am 26. Juli zurück.

Seinen 80. Geburtstag feiert **P. Ludwig Laaber** am 26. August.

Br. Martin Wembacher feiert am 12. September sein Silbernes Professjubiläum.

Am 18. September wird **P. Marcus Klemen** 45 Jahre alt.

Am 29.9.61 **P. Jakob Förg** und **P. Ludwig Laaber** dürfen am 29. September auf 60 Jahre Ordensprofess zurückblicken.

P. Hubert Kilga feiert am 29. September 55 Jahre Profess.

Unseren Jubilaren und auch unseren Leserinnen und Lesern, die einen besonderen Tag feiern, wünschen wir eine gute Gesundheit und Gottes Segen.

Impressum

Herausgeber:
Provinzialat der Süddeutsch-Österreichischen Provinz der Herz-Jesu-Missionare

Österreich:
Schönleitenstraße 1, 5020 Salzburg -
Telefon: 0662 / 432901

Deutschland:
Postfach 1146, 83381 Freilassing -
Telefon: 08654 / 69033-0

Beiträge und Fotos: wenn nicht anders gekennzeichnet, Herz-Jesu-Missionare

Website: www.herz-jesu-missionare.com

Redaktion: P. Manfred Oßner MSC
Schönleitenstraße 1, 5020 Salzburg
Telefon: 0662 / 432901-125
manfred.msc@gmx.net

Druck und Herstellung: Druckerei offset 5020

Bayernstraße 27, 5071 Wals-Siezenheim

Gedruckt auf Enviro Top Recycling Papier